

KBD Kötterheinrich resümierte, dass die Verwaltung beauftragt worden sei zu prüfen, ob eine persönliche Energieberatung im Rhein-Sieg-Kreis Sinn mache. Daraufhin sei ein Pilotprojekt gestartet worden um herauszufinden, welche Maßnahmen geeignet seien. Über den Verlauf des Pilotprojektes sei der Ausschuss regelmäßig informiert worden. Das Projekt laufe in den Kommunen Bornheim, Ruppichteroth und Lohmar. Die Finanzierung erfolge im Wesentlichen durch Dritte, nämlich die Energieversorger der Region, die VR-Bank und die Kreissparkasse. Die inhaltliche Beratung erfolgte durch die Verbraucherzentrale NW. Die Inanspruchnahme der Verbraucherzentrale habe den Vorteil gehabt, dass diese zum einen unabhängig in der Beratung und zum anderen kostengünstig sei, da sie Fördermittel in Anspruch nehmen könne. Das Pilotprojekt sei zunächst für zwei Jahre angesetzt und um ein weiteres Jahr verlängert worden, um gewonnenes Terrain nicht wieder zu verlieren und zu schauen, welche Konsequenzen aus den Ergebnissen des Pilotprojektes gewonnen werden könnten. Anfang dieses Jahres sei eine unabhängige Firma beauftragt worden, die Beratung zu evaluieren. Die Ergebnisse der Evaluation stellte KBD Kötterheinrich anhand einer Präsentation vor.

(Hinweis der Schriftführerin: Die Präsentation kann als Bestandteil der digitalen Niederschrift im Internet unter www.rhein-sieg-kreis.de → Kreistag → Kreistagsinfosystem eingesehen werden.)

KTA Gauß bedankte sich für den aufschlussreichen Vortrag. Es sei erfreulich zu sehen, dass so viele Bürger die Anregungen aus der Beratung in die Tat umsetzten. Damit verbunden sei auch ein Erfolg für das lokale Handwerk, welches dadurch eine höhere Auftragslage verbuchen könne. Es sei wichtig, ein konkretes Konzept der Koordinierungsmaßnahmen zu beauftragen. Ein standardisierter Ablauf für eine Energieberatung sei wünschenswert.

SkB Schön merkte an, dass bei vielen Maßnahmen der Aspekt Belüftung und Feuchtigkeit zu kurz komme. Gerade bei Fenster- und Dachsanierungen sei eine ausreichende Belüftung vonnöten, worauf bei der Beratung hingewiesen werden solle.

KTA Albrecht erkundigte sich nach der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Energieberatungstelle in Bonn. Des Weiteren bat er im Hinblick auf die Haushaltsberatungen um Mitteilung, wie hoch die Anschubfinanzierung kalkuliert werde. Er begrüße das Projekt und wünsche sich eine Ausweitung auf das gesamte Kreisgebiet.

SkB Wagner merkte an, dass zu einer Evaluation auch eine betriebswirtschaftliche Betrachtung gehöre. Es sei die Frage zu stellen, was der einzelne Beratungsfall koste, welche Kosten auf den Hausbesitzer zukämen und ob eine Anschubfinanzierung vonnöten sei. Des Weiteren sei zu klären, wer die Anschubfinanzierung leiste. Die Frage sei, ob nach dem Abschluss des Pilotprojektes überhaupt noch eine Anschubphase notwendig sei.

KBD Kötterheinrich erwiderte auf die Frage des KTA Albrecht, dass man mit der Energieagentur Bonn in Verbindung stünde, um zu klären, inwieweit eine institutionelle Zusammenführung sinnvoll sei. Es sei zu bedenken, dass unterschiedliche Einzugsbereiche und Zielgruppen zu bedienen seien. Im Gegensatz zu Bonn gäbe es im Kreisgebiet viel mehr freistehende Einfamilienhäuser. Eine Zusammenarbeit auf der Kampagnenebene sei sicherlich sinnvoll, z. B. im Hinblick auf eine Effizienzpartnerschaft, bei der auch das Handwerk einbezogen werde. In Beantwortung der Frage des SkB Wagner erläuterte KBD Kötterheinrich, dass die Frage der Kosten separat zu behandeln sei und Zahlen diesbezüglich nachgeliefert werden könnten. Hierzu sei es notwendig, einen Businessplan zu erstellen, in dem die einzelnen Kostenfaktoren und deren Finanzierung aufgeschlüsselt würden. Dies sei der nächste Schritt.

SkB Leunig erkundigte sich, ob eventuell eine Konkurrenz zu den Energieberatungsstellen der

Verbraucherzentrale geschaffen würde oder ob und inwieweit sich das Angebot des Rhein-Sieg-Kreises unterscheide.

KBD Kötterheinrich erläuterte, dass es sich um ein Angebot an die Kommunen handele, der Energieagentur beizutreten und deren Leistungen zu nutzen. Es sei davon auszugehen, dass nicht alle Kommunen sofort dieses Angebot nutzten. Insbesondere für die Städte Siegburg und Troisdorf, die über eine eigene Energieberatung durch die Verbraucherzentrale verfügten, sei zu überlegen, inwieweit diese mit einer kreisweiten Energieberatung kooperieren könnten. Ein doppeltes Angebot sei zu vermeiden. Ziel sei es, eine verlässliche Adresse zu schaffen.

Dezernent Schwarz stellte fest, dass aufgrund des positiven Ergebnisses der Evaluation nun ein Vorschlag für weitere Maßnahmen zu erarbeiten sei. Im Hinblick darauf, dass das Projekt Ende 2016 beendet sei, müsse nun überlegt werden, ob und wenn ja wie weiter verfahren werde. Es werde angestrebt, für die nächste Sitzung am 15.09.2016 ein erstes, betriebswirtschaftlich sauberes Denkmodell zu erarbeiten.

KTA Geske begrüßte das Bemühen um eine Kooperation mit den bereits vorhandenen Energieberatungen der Verbraucherzentralen. Es sei ebenso eine Kooperation mit den örtlichen Energieversorgern anzustreben. Zu einem späteren Zeitpunkt sei zu überlegen, inwieweit auch Gewerbebetriebe in das Beratungskonzept integriert werden könnten.

KTA Dr. Kuhlmann gab zu bedenken, dass noch vieles geklärt werden müsse, bevor darüber entschieden werden könne, ob der Rhein-Sieg-Kreis eine dauerhafte Energieberatung einrichte. Er frage sich, ob eine solche Energieberatung überhaupt Aufgabe des Kreises sei. Ein doppeltes Angebot und eine dauerhafte Subventionierung von Energieberatung seien zu vermeiden. Die Kosten der Energieberatung sowie deren Finanzierung seien zu klären. Erst wenn alle notwendigen Fakten zusammengetragen und mittels einer Vorlage zugänglich gemacht würden, könne über eine dauerhafte Einrichtung einer kreisweiten Energieberatung entschieden werden.

SkB Schön begrüßte eine von neutraler Stelle aus durchgeführte Initialberatung. Eine Konkurrenzsituation sehe er darin nicht; eher eine Unterstützung für die weitere Fachplanung und Baubegleitung.

KTA Geske schlug vor, Vertreter von bereits bestehenden Energieagenturen aus dem süddeutschen Raum einzuladen, um sich darüber zu informieren, ob und wie sich diese in der Praxis bewährten.

KBD Kötterheinrich wies ausdrücklich darauf hin, dass er mit seinen Berichten keinen Beschluss herbeiführen, sondern lediglich über den Sachstand informieren wolle. Es sei damit beabsichtigt, den Ausschuss frühzeitig in die Überlegungen hinsichtlich möglicher Vorgehensweisen einzubinden, um ggf. eigene Ideen, Gedanken und Vorschläge einfließen zu lassen. Selbstverständlich könne eine Beschlussfassung erst erfolgen, wenn alle Fakten in einem ausgereiften Konzept vorlägen.

Vorsitzender Abg. Dr. Griese formulierte einen Auftrag an die Verwaltung, eine eventuelle Fortführung dieses Projektes organisatorisch und finanziell für die nächste Sitzung vorzubereiten. Für den Haushalt 2017/2018 sei für die Finanzierung ggf. ein Platzhalter vorzusehen.